

1886

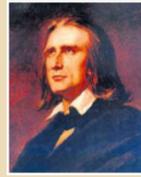
SCHACH

Wilhelm Steinitz gewinnt die Schachweltmeisterschaft.



POLITIK

Tod von Ludwig II., dem König von Bayern. zvg



MUSIK

Tod des ungarischen Komponisten Franz Liszt. zvg



USA

Der Apachen-Häuptling Geronimo ergibt sich den US-Truppen. zvg



USA

Im Hafen von New York wird die Freiheits-Statue enthüllt. zvg

JAN

FEB

MÄRZ

APR

MAI

JUNI

JULI

AUG

SEPT

OKT

NOV

DEZ

INDUSTRIE – DER TRIENTGLETSCHER KÜHLT DIE GETRÄNKE DER PARISER GENIESSER

Gletschereis kühlt Aperitifs

Auf dem Höhepunkt der Ausbeutung liefert der Trientgletscher im Hinterland von Martinach jeden Tag 20 bis 30 Tonnen Eis, die ins Tal transportiert werden. Ein kantonaler Beschluss vom 8. Juni 1886 erlaubt sogar die Einrichtung einer Luftlinie, die aber nie Wirklichkeit wird. Von Martinach aus gelangt die Ware einmal in der Woche nach Paris und zwar mit der Eisenbahn. Dies zum grossen Vergnügen der Limonadenhersteller, die ihrer Kundschaft endlich eisgekühlte Getränke anbieten können. Doch auch die Metzger sind begeistert, denn sie vermögen ihr Fleisch dank der Kühlung mit Walliser Gletschereis endlich länger zu konservieren. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts haben die Kühlanlagen in Europa noch nicht Einzugs gehalten.

Eine blühende Industrie

Die Eisindustrie nimmt in Europa gegen Mitte des 19. Jahrhunderts ihren Anfang. Endgültig ausgedient hat Gletschereis als Kühlmittel erst in den 1950er- oder sogar 1960er-Jahren. Bis in diese Epoche hinein benutzen Bierbrauer Gletschereis, um ihre Produktion zu kühlen.

Im Wallis ist es neben anderen Gletschern vor allem der Trientgletscher, dessen Eis bis nach Paris und bis nach Marseille exportiert wird. Im Jahre 1865 erhält Maurice Robatel das ausschliessliche Nutzungsrecht am Eis des Trientgletschers. Er beschäftigt dort gegen 30 Arbeiter, die mit Stöcken ausgerüstet sind. Zuerst wird das Eis mittels Schwarzpulver aus dem Gletscher losgelöst, dann mit den erwähnten Stöcken mit Eisenhaken in Lärchkäneln zum Umladeplatz geflösst. In den 1880er-Jahren wird auch am Rottengletscher Eis abgebaut und zwar von einem gewissen Emil Grote. Er sprengt das Eis mit Dynamit ab und transportiert es nach Göschenen und von dort kommt es in die Brauereien Luzerns.



Gletschereis, das mit Dynamit oder Schwarzpulver abgesprengt wird, kühlt in den 1880er-Jahren die appetitanregenden Getränke der Pariser Kundschaft und kühlt das Bier in den Brauereien von Luzern. zvg

Eine Schmalspurbahn

Maurice Robatel und sein Schwager Claudius Bompard stellen im Jahre 1883 eine Schmalspurbahn, um das Eis zu transportieren. Dies entspricht den Bähnchen, die in den Minen und Steinbrüchen Verwendung finden. Diese Installation eröffnet den beiden Unternehmern neue Perspektiven. Während gut zehn Jahren läuft das Geschäft ausgezeichnet. Doch erweist sich das Bähnchen als zu schwach, und bald schon treten die ersten Industrieanlagen für die Herstellung von Eis in Erscheinung. Mit dem Konkurs der Gesellschaft im Jahre 1893 nimmt die Nutzung des Trientgletschers ein jähes Ende. Doch die Erstellung der Grubenbahn sollte nicht ohne künftigen Nutzen bleiben: Im Jahre 1895 er-

stellt eine Gruppe von Landwirten auf dem Trasse eine Wasserleite, die das kostbare Nass des Trientbachs bis auf die Fel-

der in der Umgebung von Martinach führt. Noch heute können die Besucher Überbleibsel dieser Eisenbahn sehen, wenn

sie sich denn die Mühe machen, auf einem gut ausgebauten Wanderweg eine Stunde zu marschieren.

DIE GLETSCHEREIS-INDUSTRIE IM 19. JAHRHUNDERT



Überreste der Einrichtungen am Trientgletscher. zvg

Es ist gar nicht mehr so leicht, sich eine Welt ohne Kühlschränke und Tiefkühltruhe vorzustellen. Aber man muss nicht weit in die Vergangenheit gehen, denn erste Versuche zur industriellen Herstellung

von Eis gehen auf die Zeit um 1800 zurück. Es handelt sich erst um teure Prototypen. In einer ersten Phase stellten sie keine Konkurrenz für das Gletschereis dar. In den 1920er-Jahren erobern die ersten Kühlschränke die US-Häuser. In Europa tritt dieses Haushaltsgerät erst nach dem Zweiten Weltkrieg seinen Siegeszug an. Neben den Gletschern sind vor der künstlichen Eiszeugung auch gefrorene Seen wichtige Eislieferanten. Die Blöcke werden so gelagert, dass sie möglichst langsam schmelzen, und ein Teil des Eises bis in den Sommer hinein hält. Da-

zu werden die Eisblöcke mit Strohschichten und mit Holztafeln bedeckt und in ein Erdloch versenkt, das wiederum abgedichtet wird. Das Eis kann auf diese Weise bis gegen Ende des Sommers konserviert werden. Die Eisblöcke aus den Gletschern haben einen entscheidenden Vorteil: Sie können dann gewonnen werden, wenn man sie braucht und die aufwendige Lagerung entfällt. Dazu kommt, dass ab der Mitte des 19. Jahrhunderts mit der Eisenbahn ein Transportmittel auf den Plan tritt, das eine rasche und zuverlässige Lieferung gestattet.

TOURISMUS

Das Vieh hat Vortritt



Abfahrt einer Kutsche in Chamonix. zvg

Die Verbindung vom Wallis nach Chamonix erhält wegen der wachsenden Bedeutung von Finhaut immer grösseres Gewicht. Zwei Verbindungen, die zu Beginn des 19. Jahrhunderts erstellt werden, führen dorthin, beide von der Rottenebene aus. Eine geht von Martinach aus und führt über den Forclaz-Pass. Die zweite beginnt in Vernayaz und klettert dem Hang entlang zuerst nach Salvan und dann nach Finhaut. 43 Kehren erlauben es dieser Verbindung, rasch an Höhe zu gewinnen. Dabei führt der Weg an Sehenswürdigkeiten wie der Trientschlucht vorbei. Schon im Jahre 1880 benutzen 20 000 Reisende diese spektakuläre Route.

Am 15. Juni 1886 erlässt die Regierung einen Beschluss, um den zunehmenden Verkehr auf diesen beiden Strecken zu regeln.

Um auf diesen Verbindungen Reisende zu befördern, bedarf es eines Patentes und einer Bewilligung. Das Traben ist in Kurven eingeschränkt, in schwierigen Passagen und in den Dörfern müssen die Pferde am Halfter geführt werden. Auch die Streckenabschnitte, auf denen keine Beschränkungen gelten, werden klar gekennzeichnet. Absolute Priorität auf den Strassen geniessen – die Viehherden. Im Beschluss werden die zugelassenen Gefährte genannt und auch die Höhe der Bussen.

Eine tägliche Kutschenverbindung besteht zwischen Martinach und Chamonix. Sie wird 1907 durch die Eisenbahn abgelöst.

ANZEIGE

WETTBEWERB
www.wkb.ch

«Mein Wallis ist:
Weiss, Rot und aus Sternen.»

Laetitia Praplan
27 Jahre, Sachbearbeiterin Kredite, Hauptsitz der WKB Sitten
Wohnhaft in Icoigne



Walliser
Kantonalbank